

# Die «Madonna» im Benkner Wald

**BENKEN** Der Wallfahrtsort Maria Bildstein feiert nächstes Jahr sein 500-Jahr-Jubiläum. Zu diesem Anlass entsteht im Benkner Wald ein Kunstwerk.

Im Pfarrhaus von Maria Bildstein, eingepfercht zwischen Mitgliedern des Stiftungsrats, sitzt Marlies Pekarek. Nächstes Jahr feiert der Wallfahrtsort sein 500-Jahr-Jubiläum mit verschiedenen Projekten. Neben dem Jubiläumsgottesdienst führt die Bühne Thurtal auch ein Festspiel auf. Pekarek wird eine Skulptur der Madonna errichten. Auf den ersten Blick hat die bescheidene Künstlerin mehr mit ihrem Modell gemeinsam als mit der übrigen Gesellschaft. Über ihre Person verliert sie an der Pressekonferenz nur wenige Worte. Erst als sie über ihre Arbeit spricht, zeigt sich ihre Leidenschaft. Etliche Bilder und Malereien fischt sie aus einer Mappe und erklärt ihre Vision für das neue Werk. «Sonst habe ich meine Bücher immer dabei, heute habe ich sie aus Nervosität vergessen», sagt sie lachend.

Seit 20 Jahren macht die gebürtige Bernerin Kunst. Heute ist sie wohnhaft in St. Gallen, veröffentlicht Bücher und stellt ihre Werke in diversen Kunsthäusern in der Schweiz, in Deutschland und Liechtenstein aus. Auch wegen ihrer langjährigen Arbeit mit Maria-Motiven scheint die Wahl auf die Künstlerin naheliegend zu sein. Pekarek selbst hatte jedoch ihre Zweifel. «Ich habe fast damit gerechnet, zu verlieren», gibt sie zu.

## Ort der Besinnung

Die Stiftung hatte zuvor fünf Kunstschaffende angefragt und anschliessend zwei davon beauftragt, Konzepte zu erarbeiten.



Marlies Pekarek im Wald, wo später die Madonnaskulptur stehen soll.

Foto: Monaruko Matt

Ende April reichte Pekarek ihr Konzept ein, welches vom Stiftungsrat einstimmig angenommen wurde. Geplant ist eine Madonnenskulptur, umgeben von einem Ziergitter und einem Waldgarten. Pekarek will bewusst neuzzeitliche und natürliche Elemente miteinander verbinden. Die Statue wird so in Zement gegossen und danach mit

Moos überzogen. «Ich will etwas Neues einbringen, ohne das Bestehende zu stören», erklärt sie. Das Kunstwerk wird im Wald aufgebaut und soll die zahlreichen, im 19. und 20. Jahrhundert von Menschen errichteten Grotten und Kleinarchitekturen ergänzen.

Über 50 000 Franken investiert die Maria-Bildstein-Stif-

tung in das Kunstwerk. «Man will Kunstschaffende ja nicht mit Brotsamen locken», erklärt Stiftungsrat Hansruedi Mullis. Dass eine Frau für das Projekt ausgewählt wurde, sei ein glücklicher Zufall. Am 8. September 2019 soll es dann, passend zu Mariä Geburt, eingeweiht werden. Die Gesamtkosten der Festlichkeiten schätzt Mullis auf 90 000 Fran-

ken. Da der Stiftung Maria Bildstein für den Unterhalt der Anlagen keine Steuermittel zur Verfügung stehen, ist sie auf Spenden angewiesen. Dennoch ist der Stiftungsrat zuversichtlich, dass das Jubiläum würdig und nachhaltig gefeiert werden kann. «Es wäre falsch, das 500-Jahr-Jubiläum nicht zu feiern», sagt Mullis.

Astrit Abazi